„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P.O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Anzeigen haben den größten Erfolg. Nachweislich 18,978 Leser!

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE

Subscription price for the regular 16 page issue, appearing every Wednesday, $2.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835 Halifax St. Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". 18,978 subscribers.
Advertising rates on application.

11. Jahrgang. | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 9. Januar 1918. | 16 Seiten | Nummer 10

Friedensverhandlungen von Seiten der Deutschen vorläufig abgebrochen

Deutschland lehnt es ab, Verhandlungen in Stockholm weiterzuführen. Befürchtet, daß dort befindliche alliierte Diplomaten Verhandlungen beeinflussen würden.

Die Friedensverhandlungen zwischen den Zentralmächten und der Bolschewiki Regierung in Rußland sind von den Deutschen zeitweilig suspendiert worden. Aus den magern Nachrichten, die zu erhalten sind, kann man schließen, daß der Grund für die Nichtweiterführung der Verhandlungen in dem von den Russen gestellten Verlangen zu sehen ist, die Verhandlungen nicht in Brest Litovsk, sondern in Stockholm weiter zuführen. Leon Trotzky, Minister des Aeußeren in der Bolschewiki Regierung, der mit den von den Zentralmächten vor Einstellung der Verhandlungen in Brest-Litovsk unterbreiteten Friedensvorschlägen unzufrieden ist, hat mit Beharrlichkeit darauf bestanden, daß weitere Beratungen auf neutralem Boden, und nicht im deutschen Hauptquartier an der Ostfront geführt werden sollen. Die Deutschen wiederum sind ebenso fest in ihrem Entschluß, mit den Russen nur in Brest-Litovsk weiter zu verhandeln. Deutsche Nachrichten vom Sonnabend besagen, daß die Delegierten der Bolschewiki Regierung die Reise nach Brest Litovsk angetreten hätten, als sie hörten, daß die Vertreter der Zentralmächte sie dort erwarteten. Doch sind bis jetzt keine weiteren Nachrichten eingetroffen, die erkennen lassen, ob sie eine mitgeteilte Meldung irgend einen Grund habe. Die Entscheidung der Deutschen, die Sitzung zeitweilig aufzuheben, wurde in einem am Samstagabend in Berlin gehaltenen Kronrat getroffen, an dem auch Feldmarschall von Hindenburg teilnahm. Eine verspätete Nachricht aus Berlin gibt als einen Grund für die Vertagung der Deutschen, Stockholm als Ort anführen, wo über den Frieden in rechter Weise beraten werden könne, an, daß politische, französische und amerikanische Diplomaten in der schwedischen Hauptstadt durch Intriguen alle Bemühungen, einen Frieden zustande zu bringen, trügerisch machen würden. Nachrichten aus Berlin lassen erkennen, daß in politischen Kreisen der deutsche Unmut und Unzufriedenheit herrschen, obwohl die Reichstagsparteien in ihrer Mehrheit die Regierung unterstützen. Es werden große Anstrengungen gemacht, die Sozialdemokraten in der Reihe dieser Parteien zu halten. Die sozialistische Zeitung in Berlin charakterisiert die Lage als außerordentlich ernst.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Gewaltige Artillerietätigkeit an der West- und an der italienischen Front

Kurzer Ueberblick über die neuesten Kämpfe an britischer, französischer und italienischer Front.

Obwohl die Infanteriekämpfe der Gesamtkriegsschauplätze von nur geringer Natur sind, liegen Berichten zufolge vor, daß vor an der Ostfront großer Schlachten, in Flandern, Frankreich und Italien wieder in verschiedenen Stellen auf beiden Kriegsschauplätzen sind heftige Artilleriekämpfe aufgenommen worden, die Tag und Nacht andauern. Die Kanonen sind besonders heftig im Abschnitt von Ypres und Gheluvelt, wo die Briten den Deutschen gegenüberstehen, an der Aisne, im Verdun-Gebiete und an Moselle Flüsse entlang, wo beiden Seiten des deutschen und französischen Streckrohren, gegen Luftangriffen und in italienischen Hochgebirgen, wo die deutschen und österreichischen Truppen gegen die Italiener, Franzosen und Briten kämpfen.

Britischer Bericht

London, 6. Jan. — Gestern morgen griffen unsere Truppen erfolgreich die Stellungen an, die der Feind am Morgen östlich von Bullecourt genommen hatte. Wir haben die Stellungen zurückerobert. Abgesehen von einer Tätigkeit der feindlichen Artillerien im Berichtsgebiete hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet.

Ein am Samstag herausgegebener amtlicher Bericht lautet: Heute morgen bei Tagesanbruch unternahm der Feind einen starken lokalen Angriff auf unsere Stellungen in der Gegend von Gouzeaucourt. Es gelang einer kleinen Abteilung seiner Truppen, eine unserer vorgeschobenen Stellungen zu besetzen. In den übrigen Teilen der Front wurden die Angriffe mit Verlusten für den Feind abgeschlagen, als er an unsere Stellungen herangelangen konnte. Nordöstlich von Ypres entwickelte die feindliche Artillerie während des Tages eine ziemlich lebhafte Tätigkeit. Am Freitag haben zeitweise Artillerie 250 Bomben auf Poperinge, Lederzeele und auf die Westin-Louiers-Eisenbahnlinie geworfen, auch bei Nacht feindliche Maschinen zu Fall gebracht und zwei weitere in beschädigtem Zustande zu landen gezwungen. Zum unserer Maschinen wurden vermißt.

Italienischer Bericht

Rom, 5. Jan. — Im östlichen Gebiete des Kriegsschauplatzes sind jenseits des Brenta-Tales lebhafte Artillerieduelle fortgesetzt worden. Im Sugana Tale wurde eine feindliche Kolonne überrascht und durch unsere Batterien vertrieben. Im Kampfe des Calcino-Tales haben wir feindliche Patrouillen, die sich unseren Stellungen zu nähern versuchten, durch unser Gewehrfeuer zurückgetrieben. Im westlichen Piave Tale hat die feindliche Artillerie eine erhöhte Tätigkeit aufgenommen. Unsere Artillerie hat das Feuer energisch herausgefordert. Feindliche Flugzeuge haben einen feindlichen Feldflugplatz gestreut und einen Angriff an zu Fuß gebracht. Tag und Nacht fanden eine beträchtliche Tätigkeit in der Luft, und zwar an der Front sowohl, wie hinter den Linien statt. Unsere Luftschiffer haben mit gutem Erfolge feindliche Lager und Aviationsgelände bombardiert. Es wurden Bomben im Gewichte von 700 Kilogramm auf die Station von Mezico und die benachbarten Magazine geworfen.

Ein am 6. Januar herausgegebener amtlicher Bericht lautet: Die feindliche Artillerie hat an der ganzen Front ein heftiges Feuer unterhalten, auch waren die beiderseitigen Aufklärungsabteilungen tätig. Sie unternahmen vornehmlich Handgranatenangriffe. Feindliche Patrouillen, die zwischen dem Brenta- und Piave-Flusse vorzugehen versuchten, wurden ohne besondere Mühe zurückgetrieben. Am unteren Piave-Flusse fand ein lebhafter Kampf zwischen Geschützen, Maschinen-Gewehren und Maschinengewehrkämpfe.

Britischer Bericht

London, 5. Jan. — Ein vom Feinde während der Nacht in der Umgebung von Hollebeke verursachter Verlust wurde von unseren Truppen mit Verlusten für die Angreifer abgeschlagen. Einer anderen englischen Abteilung gelang es, einen unserer Posten östlich von Jametzke zu überfallen. Es werden einige unserer Leute vermißt.

Britischer Bericht

London, 6. Jan. — Als das Ergebnis lokaler Kämpfe, die in der Nähe des Kanals Du Nord stattfanden, sind nur unserer in diesem Gebiete vorgeschobenen Posten ein kurzes Stück zurückgedrängt worden. Einige unserer Leute werden vermißt. Abgesehen von der gewöhnlichen Artillerietätigkeit ereignete sich nichts von Wichtigkeit an unserer Front.

Ein zum Abend herausgegebener amtlicher Bericht lautet: Am Donnerstag haben unsere Kampfer 200 Bomben auf feindliche Aerodrome, auf die Lokomotiven-Eisenbahn-Verbindung, auf Gütern in der Umgebung des Hauptbahnhofes Lorrhes und auf Quartiere südlich von Lille geworfen. Wir haben feindliche Aeroplane bei Luftkämpfen zu Fall gebracht und zwei andere in beschädigtem Zustande zu landen gezwungen. Drei unserer Maschinen werden vermißt. Während der Nacht sind weitere 300 Bomben auf sechs feindliche Aerodrome, einschließlich des Gonnehode-Aerodrom, geworfen worden. Weiter wurden trotz des schlechten Wetters erfolgreiche Bombenangriffe auf Fabriken zu Moteres bei Metz, Eisenbahnverbindungsstellen zu Woippy und St. Private, alle in der Nähe von Metz gelegen, geworfen. Alle unsere Maschinen kehrten wohlbehalten in unseren Linien ein.

Ein Bericht von der Front in Mesopotamien besagt, daß General Allenbys Armee nördlich von Jerusalem eine weitere Meile vorgerückt sei.

Französischer Bericht

Paris, 6. Jan. — Während der Nacht unternahmen die Deutschen verschiedene Ueberfälle auf kleine Posten im Bezirke von Lunéville unternommen, jedoch keine Erfolge erzielt. In der Champagne und auf dem rechten Ufer der Maas, östlich von Hügel 344 an der Verdun-Front, war eine zeitweilig eine lebhafteste Tätigkeit der Artillerie zu verzeichnen. Im oberen Elsaß fanden nur einen Angriff der

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Dr. Norman F. Black vertritt gesunden Standpunkt in Rassen- oder Nationalitätenfrage

Scheut sich nicht, zu erklären, daß er zu den regelmäßigen Courierlesern gehört. — Auch Bürgermeister Henry Black tritt der Nationalitätenverhetzung in Canada energisch entgegen.

„Erziehungsreformen in ihren Beziehungen zur jetzigen Kriegszeit" — war das Thema, über das Dr. Norman F. Black am letzten Sonntag im „Forum" im Saale des Rathauses eine Ansprache hielt, die von allen Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen wurde.

Dr. Black führte unter anderem aus, daß Präsident Wilson darauf hingewiesen habe, wie sehr wichtig gerade in jetziger Zeit die Frage der Erziehung des Volkes sei. Canada habe mit Befriedigung wahrgenommen, wie sehr viele seiner Männer für das Heer untauglich seien, und dies müsse im Teil den Schulen zur Last gelegt werden; denn hätten diese stets ihre Pflicht in vollem Maße erfüllt, so wäre es unmöglich, daß Canada so viele militärtauntaugliche Männer hervorgebracht hat. Auch dafür, daß so viele ihre Bürgerpflichten nicht in vollem Maße erfaßt hätten, sei die Schule verantwortlich zu machen, denn es ist Pflicht es sei, Knaben und Mädchen zu guten Bürgern zu erziehen.

Deutschland habe seit den letzten 40 Jahren seinen Untertanen die Grundsätze der modernen deutschen Autokratie eingeimpft. So müsse es Canada mittels seiner Schulen gehen, in den nächsten 40 Jahren seinen Bewohnern die Grundsätze der Demokratie einzuprägen.

Redner betonte, daß die nächste Parlamentssitzung in erster Linie den Stempel der Erziehungsreformen tragen würde. Erziehung sei in erster Linie nicht ein Eingießen von Wissen, sondern ein Einpflanzen guter Gewohnheiten. Es komme nicht so sehr darauf an, ob ein Mann in Geographie oder anderen Fächern viel wisse, sondern vielmehr, ob er imstande sei, auf eignen Füßen zu stehen, pünktlich zu sein und sein Wort zu halten.

Es wurde sodann erwähnt, daß Dr. Fogt gesagt habe, die Bevölkerung der Provinz erhalte nicht in dem Maße erzieherische Arbeit geleistet; in dem sie Geld ausgebe. Es seien zu wenige Inspektoren vorhanden, und einige der 11,000 Schulvorsteher (Trustees) seien für ihr Amt unfähig. Die Anzahl der ausgebildeten Lehrkräfte sei unzureichend. Es werde überhaupt, im ganzen genommen, nicht genug Geld für Erziehungszwecke angelegt. Wenn die Lehrkräfte entsprechend bezahlt würden, so würden solche auch genügend zur Verfügung stehen. Ein Lehrer müsse das bestimmte Gefühl haben, daß er mit 45 Jahren nicht beiseite geschoben werde, wenn er im Berufe verbliebe. Auf die Ausbildung der Lehrenden müsse mehr Geld verwandt werden. Saskatchewan gebe für die Ausbildung seiner Lehrkräfte jährlich $16 pro Kopf aus, Quebec dagegen $141, und Ariszona $725.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Meuterei von Deutschen an der Kovno-Front gemeldet

London, 6. Januar. — Ein Bericht aus Rußland besagt, daß 25,000 deutsche Soldaten östlich von Kovno an der russischen Front meutern. Einer der Hauptgründe für die Revolte soll der sein, daß die Meuterer behaupten, das Entsenden von Truppen von der russischen nach der Westfront sei ein Verstoß gegen die russisch-deutsche Abmachung. Die Meuterer sollen sich verbarrikadiert und sich mit Gewehren und Maschinengewehren anderen deutschen Abteilungen widersetzt haben. Die deutsche Militärbehörde ist machtlos und versucht, den Meuterern die Lebensmittelzufuhr abzuschneiden.

Lloyd George antwortet Graf Czernin

Premier Lloyd George hat am Samstag vor dem „Trades Union Council" in London eine Rede gehalten, in der er die Kriegsziele der Alliierten, insbesondere die Großbritanniens darlegte. Der Rede wird als Antwort auf die vom österreichisch-ungarischen Minister, Grafen Czernin, gegebene Darlegung der Kriegsziele der Zentralmächte angesehen. Obwohl Lloyd George erklärte, daß die Alliierten nicht die Absicht hätten, sich in die inneren Regierungsangelegenheiten der Zentralmächte zu mischen, gab er klar zu verstehen, daß an ein Einstellen der Feindseligkeiten nicht zu denken sei, ehe nicht Frankreich Elsaß-Lothringen zurückerhalten habe und ehe nicht Belgien von den Zentralmächten vollständig wiederhergestellt sei, soweit dies möglich sei.

(Anm. der Red.: In unserer nächsten Nummer werden wir die umfangreiche Rede des britischen Premierministers genau wiedergeben.)

Padua bombardiert

Rom, 30. Dez. — Die italienische oberste Heeresleitung meldet:

„Gestern abend haben feindliche Flieger, getreu dem ihnen angeborenen barbarischen Impuls, der durch die von ihnen am 26. Dezember bei Treviso erlittene Niederlage neu erwachte, bewohnte Teile von Treviso, Monte Belluno, Castelfranco und Padua, lauter offene Städte, mit Bomben belegt.

„Im Zentrum von Padua, wo die Bevölkerung am dichtesten ist und zahlreiche schöne Monumente stehen, sind acht Bomben gefallen, die dreizehn Personen töteten und sechzig verwundeten. Nur sechs Soldaten befanden sich unter den Opfern, die zum größten Teil Frauen und Kinder waren. Kein Monument wurde beschädigt.

„In den anderen Städten gab es keine Opfer und so gut wie keinen Schaden."

Ein anderer Bericht über den Luftüberfall.

Padua, Italien, 30. Dezember. — Die historische Carmelitterkirche zu Padua, in der berühmte Gemälde von Titian und Campagnola untergebracht waren, geriet gestern abend in Brand, und die Flammen leuchteten die Umgebung meilenweit. Der Brand wurde durch von feindlichen Aeroplanen herabgeworfene, mit leicht brennbaren Stoffen gefüllte Bomben verursacht, die Tod und Vernichtung bewirkten. Die Kuppel der massiven Kirche brannte während der ganzen Nacht, die Flammen bildeten einen großartig schauerlichen Anblick. Die alten Wände der Kirche, die im Jahre 1250 errichtet worden sind, und das luxuriöse Dach retteten den Hauptbau der Kirche, wie auch die alten Gemälde im Innern. Eine Bombe traf die äußere Spitze der Kuppel, die bald eine 100 Fuß im

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Was Washington über die Lebensmittellage der Alliierten zu berichten weiß

Washington, 7. Januar. — Die Lebensmittellage in den Ländern der Alliierten in Europa ist ernster, als sie zu irgend einer Zeit seit Beginn des Krieges gewesen ist, und Beamte der amerikanischen Regierung machen sich große Sorgen. Offizielle Berichte geben Aufschluß über eine große Lebensmittelknappheit in England, Frankreich und Italien. Die Tatsache, daß die Zustände in Deutschland und Oesterreich noch schlimmer sind, bildet den einzigen Grund, die Lage mit Optimismus zu betrachten.

Ein Kabeltelegramm von Lord Rhondda, dem britischen Lebensmittelkontrolleur, das heute hier eingetroffen ist, bezeichnet die Lage in England und Frankreich als ernst. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Ich betrachte die Lage mit ernstem Bedenken."

Ein Kabeltelegramm, das gestern von der französischen Regierung eintraf, besagte, daß die Weizenernte beschlagnahmt worden sei, und daß die Brotration auf sieben Unzen täglich für alle Personen mit Ausnahme der ärmeren Klassen und derjenigen Personen, die harte körperliche Arbeit verrichten müssen, herabgesetzt worden sei. In Italien sind die Zustände vielleicht noch nicht einmal so gut wie in England oder Frankreich.

In Großbritannien wird mit einer zwangsweisen Verteilung der Lebensmittel sofort begonnen werden.

Bei Ist in Stadt sind Gemüsen in Neujahrsbotschaft

Paris. — Premier Clemenceau hat eine Neujahrsbotschaft zur Veröffentlichung gegeben, in der es unter anderem heißt: „Wenn ich unsere Soldaten lenke, weil in deren Händen die unbeugsamen und entschlossenen sind, weil es von der Tätigkeit unserer Alliierten abhängt, die Anstrengungen zu der Arbeit führe, und weil unsere Feinde nunmehr alle ihre Hoffnungen darauf setzen, durch die Bestrebungen der russischen Maximalisten einen Frieden zu erlangen. Noch einmal: Kühnungen, der Weg liegt gerade vor uns. Ich sehe das Ziel."

Frankreich befiehlt strikte Sparsamkeit in Lebensmitteln.

Paris, Frankreich. — Täglich gelangten die während der nächsten vier Monate benötigten Bedürfnisse an Lebensmitteln und die Hülfsquellen Frankreichs im französischen Sektor einer Besprechung. Der Minister für das Verpflegungswesen wies darauf hin, daß eine Knappheit an Weizen von 15,000,000 Zentnern bestehe. „Wir Vereinigten Staaten und England werden uns nur Schiffe zur Verfügung stellen, um diese Knappheit gut zu machen, wenn wir uns genau einrichten", sagte der Minister. Für die Zivilbevölkerung habe ich nur einen Vorrat von etwa 607,000 Zentnern, oder genug um den Verbrauch für die Dauer von drei Tagen zu decken. Der Heeresvorrat ist nicht besser, und die den Heeren zu verabfolgenden Rationen muß ebenfalls beschnitten werden. Sacharine wird in Zukunft Monat zum Teil den Zucker ersetzen und Zucker für die Bonbonsherstellung oder Kuchenbäcker wird es nicht geben. Frankreichs Bevölkerung ist immer noch größer, wie die jeder englischen, neutralen oder alliierten Nation. Die Lage in Italien ist so ernst, daß sie der einer Gelegenheit der italienischen Regierung Weizen abtreten mußte, und ich tat es gerne. Ich habe eine Bestimmung erlassen auf den Verbrauch von Kartoffeln in Erwägung, der die ich vorläufig nicht sagen werde, da sonst Unbeteiligte keine Profite daraus ziehen könnten."

Saskatchewan protestiert gegen letzte Kabinettsorder der Dominion Regierung.

Premier Martin der Provinz Saskatchewan hat an den stellvertretenden Premier der Dominion von Canada, Hon. R. L. W. Rowell, im Namen der Regierung von Saskatchewan gegen den letzten Kabinettserlaß, daß alle Arbeiten der Provinzen, die durch Bundesgelder gedeckt sind, von der Dominiumregierung angeheißen und kontrolliert werden sollen, einen scharfen Protest telegraphiert. In demselben Sinne telegraphierte er auch an Hon. J. A. Calder, Minister für Einwanderung und Kolonisation, Hon. C. A. Dunning, Premierminister von Saskatchewan, und Hon. George Bell, Minister für das Telephonwesen und früherer Premierminister, Hilfen nach Ottawa zu, um mit der Regierungsbeamten der Dominiumregierung über diesen neuen Beschluß zu reden und sich mit ihnen darüber auszusprechen.

Lloyd George erwartet vollständigen Sieg, ehe Jahr zu Ende ist.

Ottawa, 3. Jan. — Der Premierminister Canadas hat die folgende Neujahrsbotschaft des britischen Premiers David Lloyd George erhalten: „Zu Beginn des neuen Jahres wünsche ich der Regierung und dem Volke Canadas eine Botschaft des guten Willens und Vertrauens zu übersenden. Wir befinden uns nunmehr im vierten Kriegsjahre und sind trotz vieler Hindernisse und Enttäuschungen, diesmal weit auf dem Wege zum Siege vorgedrungen. Durch ein Ausharren werden die Alliierten nicht nur Europa die Freiheit wiedergeben, sondern der Welt einen dauernden Frieden. Ich hoffe zuversichtlich, daß wir, ehe das neue Jahr zu Ende ist, einen vollständigen Sieg davongetragen haben werden."

Letzte Nachrichten

Teilen russischen Gewinn.

Amsterdam. — Hohe Beamte der ungarischen Kriegsnahrungsmittelbehörde haben sich nach Berlin begeben, um über die Verteilung von Getreide, das jetzt aus Rußland eingeführt wird, zu beraten.

Holländer werden befreit.

Amsterdam. — Vierundzwanzig Personen, darunter vier aus Brüssel, vier aus Gent, und ein holländischer Schiffskapitän, wurden vor einigen Tagen in Gent der Spionage überführt und sämtlich freigelassen. Außerdem sind noch andere Personen, darunter auch Polizei, zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden, weil sie sich an der Spionage beteiligt haben sollen.

Große Explosionen und Brände in Rußland.

Petrograd, 3. Januar. — Im Militärdepot des „Gutuewsch-Werke" in Petrograd ist auf geheimnisvolle Weise ein Brand und eine Explosion entstanden, durch die 1,100 Maschinengewehre und eine Menge Munition zerstört wurden und 20 Personen ums Leben gekommen sind.

Von Stockholm wird berichtet, daß an der russischen Südwestfront ein Munitionslager der Russen in die Luft geflogen sei. Alle Gebäude im Umkreise von zwei Kilometer von der Ziegelhütte sollen in Ruinen gelegt worden sein. Zwei Züge, mit Kosaken besetzt, die sich auf der Fahrt nach dem Don-Distrikt befanden, wurden zerstört und 2,000 Mann getötet.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Erdbeben zerstört die Stadt Guatemala.

Washington. — Die Stadt Guatemala wurde vom Erdbeben gänzlich zerstört. Bis jetzt eingelaufene Berichte über das Unglück sind nur sehr kurz und deuten darauf hin, daß der Verlust an Menschenleben groß ist.

Zugzusammenstoß in Montreal fordert mehrere Opfer

Lokalzug der C.P.R. fährt auf einen mit Truppen besetzten Zug auf. Sechs von der Front zurückgekehrte Soldaten getötet und ungefähr zwanzig verletzt.

Montreal, Que., 4. Jan. — Heute abend um 6.40 Uhr fuhr auf der C.P.R. Eisenbahnlinie hierselbst ein Lokalzug, der die Fahrt von Montreal nach Pointe Fortune angetreten hatte, auf einen nach Vancouver bestimmten, mit Truppen von der Front beladenen Personenzug auf, wodurch sechs Personen getötet und ungefähr 20 verletzt wurden. Auf dem nach Vancouver bestimmten Zuge sollen sich etwa 250 Soldaten befunden haben. Der Zug bewegte sich in der Nähe von Dorval langsam auf den Geleisen und fuhr schließlich in eine Weiche ein. Der andere Zug brauste mit rasender Geschwindigkeit heran und krachte auf die letzten Waggons des Militärzuges auf. Es heißt, daß der in der Richtung auf Ponte Fortune verkehrende Zug über ein Signal hinausgefahren sei und die Kreuzungsstelle erreicht gehabt habe, noch ehe der Militärzug vollständig in das Seitengeleise eingefahren gewesen sei. Durch den Zusammenstoß türmten sich die mittleren Waggons des Militärzuges auf, und hier ereigneten sich die größten Verluste. Der letzte Waggon wurde auf andere Waggons geschleudert. Es befanden sich jedoch in diesem Waggon keine Menschen. Einige Personen kamen unter die Trümmer zu liegen, und es dauerte eine geraume Weile, ehe sie befreit werden konnten. Ambulanzen und Aerzte waren bald zur Stelle, und die Getöteten und Verletzten wurden auf Zügen nach der Westmount-Station gebracht. Die meisten der in dem Militärzuge befindlichen Soldaten kamen von der Front. Einer der toten Soldaten befand sich dreimal an der Front und war erst vor drei Monaten entlassen worden.

Bericht über Viehzüchter-Konvention in Regina

Verkauf von tuberkulösem Vieh ein Verbrechen

Die Mitglieder der Rindviehzüchter-Vereinigung von Sask. („Saskatchewan Cattle Breeders' Association") nahmen auf ihrer in Regina in voriger Woche tagenden Konvention folgenden Beschluß an:

„Beschlossen, daß die Dominialregierung dringend ersucht werden soll, Gesetze und Verordnungen einzuführen, die den Verkauf von allem Vieh verbieten, das als tuberkulös erfunden wurde, ausgenommen für sofortiges Schlachten.

Im Laufe der Diskussion sprachen sich Dr. McGilvray von Winnipeg und F. Hedley Auld, stellvertretender Landwirtschaftsminister für Saskatchewan aufs stärkste gegen ein Verfahren aus, das sie als ein Verbrechen bezeichneten, den Verkauf von tuberkulösem Vieh. Nach Meinung dieser Männer ist es höchste Zeit, daß ein gemeinsames Vorgehen dieser Gefahr für das Leben des Gemeinwesens ein Ende setze.

Tuberkulöses Fleisch ist für den Genuß seitens des Menschen ebensowenig zuträglich als tuberkulöse Milch, die besonders die Gesundheit von Kindern und Säuglingen untergräbt. Daher wird die Vereinigung der Viehzüchter Saskatchewans keine Anstrengungen scheuen, um eine Gesetzgebung zu erlangen, die dem Handel mit tuberkulösem Vieh ein Ende bereiten wird. Die Viehzüchter werden sich durch Vermittlung der Provinzialregierung mit anderen westlichen Vereinigungen in Verbindung setzen und versuchen, die Bevölkerung dahin zu beeinflussen, daß sie diese Bestrebungen unterstützt, sodaß in nächster Zukunft eine geeignete Gesetzgebung

(Fortsetzung auf Seite 4.)